Ausgabe 2023

Face à la vie

Face à la vie

Für die Kinder – für die Zukunft

Caisse des pauvres

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel

Unser Verein besteht nun bereits seit 32 Jahren. Seither ist viel auf der Welt passiert; Gutes und Schlechtes. Der Verein hat aber immer Spender gefunden, so dass wir die Waagschale mit guten Taten und Hilfe für Menschen, die diese benötigten, auffüllen konnten.

Nun ist es jedoch so, dass wir keine neuen Mitglieder mehr für den Verein finden. Durch die Schliessung des Instituts vor Jahren überrascht dies wenig. Auch haben Vereine nicht mehr denselben Stellenwert in der Gesellschaft wie früher. Wir leben in einer Konsumwelt und für die meisten ist es wichtig, für sich und den eigenen Vorteil zu sorgen.

Ohne Mitglieder und Spender fehlt uns das Wichtigste; die finanziellen Mittel, die wir immer zielgerichtet verteilt haben. Noch ist nicht aller Tage Abend, aber wir können uns dieser Tatsache auf die Länge nicht verschliessen. Lest dazu bitte auch den Bericht «Quo Vadis» auf Seite 08. Und ja, auch wenn dies aus Faktensicht Sinn macht, es schmerzt.

Doch machen wir einen kurzen erfreuliche Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. In diesem konnte sich der Vorstand wieder persönlich treffen und die Anliegen und Themen diskutieren und auch einen spannenden Ausflug machen; der Bericht ist in diesem Face à la vie zu lesen.

Zum Jahresende wünsche ich uns allen Glück, Gesundheit, Freude und Freunde und von Herzen frohe Festtage und einen tollen Rutsch ins nächste Jahr.

Herzlichst

Michael Leiser
Präsident Ehemaligenverein

Helping Man 2022
Hilfe in der Schweiz
> Seite 3

Weinnachtsaktion 2022
Viele glückliche Kinder und Eltern
> Seite 4

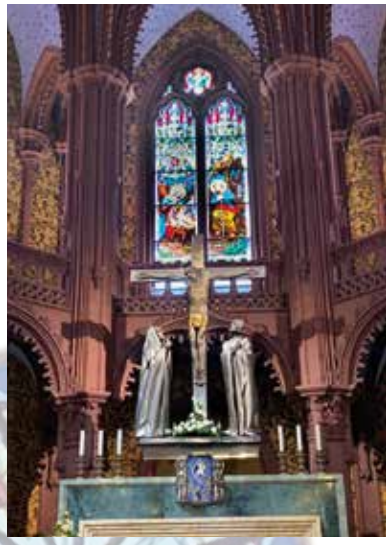
Interview mit Ehemaligem Sascha Blues Bar
> Seite 6

Arround the World
Lasalle weltweit
> Seite 10

Vorstandsausflug – Mai 2023

Unsere diesjährige Vorstandssitzung hat im Mai 2023 in Neuchâtel stattgefunden. Wir sind bereits am Freitag Mittag angereist, da wir eine intensive Vorstandssitzung vor uns hatten. Nach einer langen und emotionalen Sitzung haben wir uns zu einem feinen Znacht und einem geselligen Abend getroffen. Unser jährliches Rahmenprogramm haben wir auf den Samstag verlegt… wir lassen es langsam angehen… auch wir werden älter.

Neuchâtel ist eine wunderschöne Stadt, allem voran, die historische Altstadt. Glaubt mir, es ist mir nicht einfach gefallen, eine Entscheidung zu treffen, welches historische Objekt wir besichtigen… oder doch?



Ihr kennt sie alle, die Basilique Notre-Dame de l'Assomption oder einfach die Église rouge!

Voller Motivation habe ich eine Führung für unseren Vorstand in der Église rouge gebucht und bestätigt bekommen. Unsere Führung durch die Église rouge wurde kurzfristig abgesagt, bzw. das Sekretariat hat Frère Richard kontaktiert… man kennt sich… und kurzerhand hat sich Frère Richard unserer Führung angenommen. Uns konnte nichts Besseres passieren, denn jeder weiss, Frère Richard kennt die Église rouge wie seine Hosentasche! Danke Frère Richard!

Impressum

Beiträge aus «Face à la vie» dürfen unter Quellenangabe weiterverwendet werden.

Herausgeber:
Verein ehemaliger Schüler
und Freunde des Institut
La Salle Neuchâtel
2000 Neuchâtel
bonjour@lasalle.ch

Redaktion:
Vorstand des Vereins ehemaliger
Schüler und Freunde des
Institut La Salle
siehe *www.lasalle.ch*

Grafik:
KOKO GmbH
Konstruktive Kommunikation
www.koko.ch

Druck:
Fratelli Roda S.A.
6807 Taverne Lugano

Auflage:
3'399 Stück

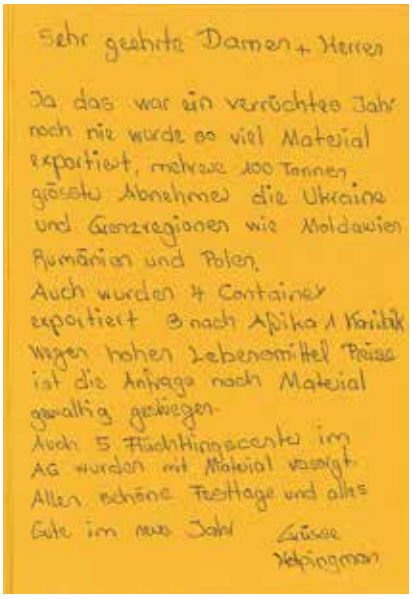
So, jetzt eine kurze Zusammenfassung von dem, was wir alles von Frère Richard gelernt haben: Die Kirche Église rouge wurde von 1897 bis 1906 errichtet, auf einem Grundstück, das dem See abgewonnen wurde und von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde.

Der Architekt und Ingenieur Guillaume Ritter stützte sich auf den neugotischen Stil und wählte einen Grundriss mit drei Kirchenschiffen, einem Querschiff und einem polygonalen Chor.

„Helping Man“ Marcel Steffen

Unser langjähriger Partner Marcel Steffen konnte seine Hilfsprojekte in diesem Jahr nicht persönlich vor Ort betreuen, aber er hat einen Weg gefunden, dennoch zu helfen.

Helping-MAN.ch



Sehr geehrte Damen + Herren

Ja das war ein verrücktes Jahr
noch nie wurde so viel Material
exportiert, mehrere 100 Tonnen
grösstu Abnehmer die Ukraine
und Grenzregionen wie Moldawien
Rumänien und Polen.
Auch wurden 4 Container
exportiert 3 nach Afrika 1 Karibik
Wegen hohen Lebensmittel Preise
ist die Anfrage nach Material
gewaltig gestiegen.
Auch 5 Flüchtlingscenter im
AG wurden mit Material versorgt.
Allen schöne Festtage und alles
Gute im neuen Jahr

Grüsse
Helpingman

Helping Man Marcel Steffen hat im Krisenjahr 2022 mehrere hundert Tonnen Hilfsgüter in die Welt versendet. Darunter auch Schulmaterial. Bild: Janine Müller

2022 war ein Rekordjahr für den Zofinger Helping Man

Noch selten hat Marcel Steffen so viele Spenden erhalten wie 2022 – doch er spürt auch die ansteigende Korruption auf der Welt.

Janine Müller

Hinter Helping Man Marcel Steffen liegt ein herausforderndes Jahr. Im Krisenjahr 2022 – mit dem Kriegsausbruch in der Ukraine – exportierte er so viele Hilfsgüter wie noch nie. Er spricht von mehreren hundert Tonnen Material, die er verteilt hat. Im Normalfall seien es zwischen 50 und 100 Tonnen pro Jahr. Und noch selten hätten auch grosse Firmen derart viele Produkte – von Esswaren bis Schulmaterial – gespendet. «Die grosszügigen Spenden haben sicher mit der grösseren Betroffenheit durch die Nähe zum Krieg zu tun», sagt Marcel Steffen.

Neu steht die Box für Spendenmaterial direkt an der Strasse bei der Firma Domino Graph Tech. Bild: Janine Müller

Geliefert hat Steffen das Material in die Ukraine und in die umliegenden Grenzregionen, aber auch nach Afrika (Ghana und Kenia), in die Karibik sowie nach Südamerika (Peru und Ecuador). Für ihn wichtig: Plastikspielzeug exportiert er nicht. Und auch bezüglich Kleider ist er zurückhaltend geworden, da Kleiderspenden aus Westeuropa die lokale Textilindustrie schädigen. Und: Im Jahr 2022 hat er vermehrt auch Menschen in der Schweiz mit Material unterstützt. Sei es, um Flüchtlingsunterkünfte auszurüsten, oder auch, um Sozialhilfeempfängern Zugang zu günstigem Material zu ermöglichen. 2022 konnten fünf Aargauer Gemeinden vom Helping-Man-Material profitieren.

Neuer Standort für die Paletten

Besonders dankbar ist Marcel Steffen dem Spital Zofingen, das immer wieder Material zur Verfügung stellt und auch dem Lastwagenfahrer Jonny von der Firma Gloor, der das Material in der Schweiz herumgefahren hat. Eine Neuerung hat es zum Beginn des Jahres bereits gegeben: Die Paletten für Materialspenden stehen nicht mehr vor dem Lager in einem Unterstand, sondern nun direkt an der Strasse vor der Firma Domino Graph Tech in der Oftringer Aeschwuhr.

Was Marcel Steffen Sorgen bereitet, ist die zunehmende Korruption weltweit. «Viele wollen mit sozialen Gesten noch Geld verdienen», sagt er. Darum sei es ihm wichtig, Spendengelder persönlich direkt vor Ort zu investieren. So kauft er benötigte Materialien in lokalen Läden. «Davon profitieren der Ladenbesitzer und die Spendenempfänger», sagt Steffen.

> «Die grosszügigen Spenden haben sicher mit der grösseren Betroffenheit durch die Nähe zum Krieg zu tun.»
>
> Marcel Steffen
> Helping Man

Ein grosses Anliegen ist ihm zudem, andere Hilfswerke zu unterstützen. So zum Beispiel jenes von Fabienne Pichler aus Muhen. «You deserve it» (engl. du verdienst es) heisst dieses. Das Hilfswerk ist in der Dominikanischen Republik aktiv. Zu seinen Projekten gehören die Verteilung von Lebensmitteln an die bedürftige Bevölkerung, die gesundheitliche Versorgung sowie das Verteilen von Spielsachen an die einheimischen Kinder. Aktuell ist ein Container unterwegs in den Karibik-Staat. Darin ein manuelles Pflegebett, beigesteuert vom Helping Man, das ein querschnittgelähmtes Mädchen erhalten wird. Dieses wurde von einem Motorradfahrer, der nur auf dem Hinterrad fuhr, umgefahren und schwer verletzt.

Sieben bis acht andere Hilfsorganisationen unterstützt Marcel Steffen regelmässig mit Material. Ausbauen möchte er jetzt noch die Idee, dass Touristen jeweils Ware mit in ihre Reiseländer nehmen und dort verteilen.

Bericht zur Weihnachtsaktion 2022

Mit viel Ehrfurcht und Respekt durfte ich mich in diesem Jahr der Weihnachtsaktion annehmen. Bis anhin wurde diese von Sepp Hügi zigmal gemacht und ich wusste, er hat das immer zur vollsten Zufriedenheit aller erledigt. Was für ein Glück und wie toll von Sepp, dass er sich trotz seines Abgangs im Vorstand die Zeit nahm, mir alles zu erklären und eine Aufstellung, Schritt für Schritt beschrieben, abzugeben. So konnte ich doch etwas entspannter daran gehen, die Spendengelder der Weihnachtsaktion zu verteilen.

Der erste Schritt ist jeweils mit den verschiedenen Partnern in der ganzen Schweiz in Kontakt treten mit der Bitte, die Adressen der zu beschenkenden Familien zu kontrollieren. Familien, die auf unsere Unterstützung nicht mehr angewiesen sind, werden aus der Kartei entfernt und neue Familien werden darin aufgenommen. Diesmal waren es etwa 40 neue Kinder und etwa gleich viele wurden gestrichen, da diese unsere Hilfe nicht mehr brauchen oder die Kinder nun zu alt sind. Ich hatte viele schöne und einige komplizierte Kontakte mit den Behörden und Anlaufstellen, aber ich hatte rechtzeitig meine Informationen zusammen, um bei der Migros die Geschenkkarten bestellen zu können. Auch die Migros-Kontaktperson hat gewechselt, so war es für uns beide das erste Mal, Migros-Gutscheine mit ILS Logo zu bestellen. Dieses Jahr konnten wir 176 Familien mit insgesamt 386 Kindern berücksichtigen. Nach wenigen Tagen trafen bei mir die Geschenkkarten mit unserem Vereinslogo ein.

Jede Familie erhält einen Weihnachtsbrief mit guten Wünschen von uns allen, ein Exemplar der Vereinszeitung Face à la vie, sowie in einem ganz kleinen, mit Weihnachts-Klebesternen verzierten Couvert die entsprechenden Geschenkkarten.

Dieses Jahr wurden die 135 Briefe anfangs Dezember den (Familien oder Schutzhäusern) zugestellt. Entsprechend blieb ihnen noch genügend Zeit, in den Migros-Filialen die Geschenke für ihre Kinder auszusuchen.

Für die Verpackungsaktion hatte ich Hilfe von Nadja Loser und wir fühlten uns ein wenig wie die Wichtel des Weihnachtsmanns.

Ein grosser Dank an dieser Stelle an Nadja, es ist wirklich Knochenarbeit, die aber zu einem tollen Ergebnis führt.

Anhand der unzähligen Dankeskarten weiss ich, dass viele Eltern froh sind über unseren Zustupf. Ohne ihn hätten etliche ihren Kindern nichts unter den Weihnachtsbaum legen können. Wir wurden sogar telefonisch kontaktiert, ob denn die Geschenkkarte auch für Lebensmittel eingesetzt werden könne, damit Geld für das Skilager des Buben, in das er schon lange wollte, zur Verfügung stehe, es sei ja im Schreiben klar geregelt, dass der Wert der Geschenkkarte für das Kind einzusetzen sei. Ich fand diese Anfrage sehr ehrlich und habe natürlich ja gesagt. Die letzten Dankeskarten erreichten mich im April 2023.

Im Namen der Familien und des Vorstandes danke ich euch, liebe Spender und Gönner, ganz herzlich für euren Beitrag. Ihr habt an diesem Weihnachtsfest viele, viele Kinder und Eltern glücklich gemacht.

Das erfüllt auch mein Herz mit Freude und Zufriedenheit.

Anita Leiser,
Projektleiterin Weihnachtsaktion

Wir vom Vorstand hoffen, dass wir 2023 trotz verschärften Vorgaben (betrifft die Herausgabe der Adressen von den Gemeinden) die Namen der bedürftigen Familien bekommen und wir auch nächste Weihnachten Glück verteilen können. Wir sind guter Dinge, dass die Totalrevision vom Datenschutzgesetz (im speziellen Personendaten von natürlichen Personen) uns 2023 noch nicht behindern wird.

DANKE
Frohe Weihnachten
Danke!
Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr
Danke
DANKE
Liebe Anita
Frohe WEIHNACHTEN
Weihnachten
Danke
FROHE WEIHNACHTEN
Danke

Portrait – Sascha Hegele

Sascha Hegele verbrachte sein Insti-Jahr 1991/92 in Neuchâtel. Er lebt seit seiner Geburt in Meggen, verbringt aber jedes Wochenende im Tessin bei seiner Partnerin Patrizia. Sascha hat einen 20-jährigen Sohn Jeramie.

Sascha ist nicht nur ein leidenschaftlicher und guter Koch, sondern auch ein vielseitiger Geschäftsmann, der keine Müh und Scheu kennt. Seine Vielseitigkeit und sein Leben sind sehr beeindruckend.

Auf Grund seines Werdeganges, kann man ihn zusammenfassend auch als TausendSascha, abgeleitet von Tausendsassa, bezeichnen. Mehr über Sascha findet ihr in seiner persönlichen Geschichte nach dem folgenden Interview.

Interview vom 5. September 2023 im Grand Cafe Zug.

Wie hiess dein Frère – Klassenlehrer?
„Frère Richard, Cours D.“

Verbrachtest du den Aufenthalt freiwillig in Neuchâtel?
„Ja und Nein, meine Eltern haben es mir sehr diplomatisch verkauft, ja noch mehr schmackhaft gemacht mit der Aussage, dass ich als Koch Französisch können muss.“

Wie hast du dieses Jahr erlebt?
„Es war für mich eine Zeit der Selbstfindung und wie weit ich die disziplinarischen Grenzen ausweiten kann. Einige Geschichten bleiben mir da sehr wohl in guter Erinnerung. Du wirst in diesem Alter sicherlich schneller erwachsen. Die vielen Edutes haben auch dazu beigetragen, dass man gezwungen war zu lernen, was mir nicht geschadet hat. In diesem Jahr konnte ich viele ganz gute Leute kennenlernen. Da das Internat nicht sehr billig war, hatte es viele wohlhabende Mitstreiter, was einen guten Mix ergeben hat und wir voneinander profitieren konnten.“

Hast du noch Kontakt zu deinen ehemaligen Mitschülern?
„Nicht aktiv; mehr spontan über mein Restaurant in Ascona, welches ich in der Zwischenzeit verkauft habe.“

Was hat dir das Jahr im Welschland gebracht?
„Hauptsächlich Disziplin und Sprache. Das Jahr ist eine echte Lebensschule, welche mir dann die Möglichkeit gab, die Handelsschule in Luzern erfolgreich abschliessen zu können. Leider ist mein Französisch in der Zwischenzeit nicht mehr so gut, weil ich über die Jahre mehr Italienisch und Spanisch gesprochen habe.“

Liest du das ‚Face à la vie‘ / besser gefragt, verfolgst du die Aktivitäten des Vereins?
„Nein, leider nicht. Durch meine unzähligen Umzüge im Inland wie auch im Ausland hatte ich immer wieder eine andere Adresse und somit ist dann der Kontakt abgebrochen.“

Was macht in deinen Augen den Erfolg von deinem beruflichen Werdegang aus?
„Differenzierung! Habe schon ziemlich alles gemacht. Versicherungen verkauft, Werbung betrieben, war Küchenchef, war einer der ersten Anbieter für Reisen nach Dubai, führte ein Reisebüro, verkaufte für Swisscom Inserate, war Verkäufer bei Henri Badoux (führender Weinproduzent, führe mit einem Freund aus meiner Schulzeit eine Reinigungsfirma…. Mir wird sehr schnell langweilig, brauche daher immer wieder eine neue Herausforderung. Ich betreibe zeitweise parallel verschiedene Aktivitäten und nutze mein weitreichendes Netzwerk, um neue Idee umsetzen zu können.“

Erfolge und Misserfolge prägen. Aus welchen hast du besonders viel gelernt?
„Ich würde niemals mehr ein Restaurant kaufen, obwohl ich mich als Profi betrachte. Die Corona-Zeit hatte selbstverständlich ebenfalls einen sehr negativen Einfluss. Hat mich sehr viel Energie gekostet…….”

Hattest du als Kind einen Traumberuf?
„Ich wollte immer etwas mit Autos machen, hat sich aber leider nicht ergeben. Dafür kaufe und verkaufe ich Autos und bin fasziniert von alten Autos.“

Was würdest du anders machen, wenn du nochmals von vorne beginnen könntest?
„Eigentlich gar nicht sehr viel. Misserfolge waren für mich auch eine Lebensschule, welche mich gelehrt hat, immer wieder aufzustehen! Den Restaurantbetrieb würde ich heute anders gestalten – Restaurantbetrieb gekoppelt an Bar und Live Music war eine grosse Herausforderung, welche dann noch zusätzlich durch Corona belastet wurde. Ich bin nicht mehr 20!”

Worüber kannst du dich ärgern?
„Wenn ich zu lange auf das Bier

warten muss! Es zeugt für mich von einem schlechten Service; deshalb bestelle ich meistens gleich zwei davon! Früher auch die Pünktlichkeit – meine Frau ist Italienerin, weshalb ich gelernt habe, mit Verspätungen umgehen zu können."

Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?
„Ich habe nicht so viel Freizeit. Sonntags koche ich aus Leidenschaft, geniesse meinen Hund, baue eine Baumhütte für mein Patenkind, unternehme etwas mit meiner Frau – wir sehen uns nur an Wochenenden. Dachreinigungen: in der Natur und an der frischen Luft zu sein und dabei noch Geld zu verdienen."

André Baumli,
Verantwortlicher Mittelbeschaffung

Die Geschichte von Sascha Hegele

Ich bezeichne mich persönlich als einen Haudegen, der alles Mögliche anpackt. Ich blicke auf ein bewegtes Leben zurück. Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und meiner Schwester in Meggen – wo bereits meine Grosseltern gelebt haben. Ich selber lebe noch immer unter der Woche an diesem sehr schönen Ort. Das Wochenende verbringe ich jeweils im Tessin bei meiner Lebenspartnerin. Mit meiner Ex-Frau habe ich einen Sohn, Jeramie.

Ich erlebte ein harmonisches Familienleben. Mein Vater war Architekt und meine Mutter betreute die Verwaltung. Von ihm habe ich sicherlich die Gene erhalten, noch heute baue ich selber um und kann dabei meine persönlichen Ideen umsetzten. Schon in jungen Jahren habe ich gelernt, dass man, wenn man etwas will, dafür arbeiten muss. Mein Fahrrad habe ich erst erhalten, nachdem ich eine mir aufgetragene Arbeit erledigt hatte. Das hat mich geprägt!

Nach dem Internat habe ich die Handelsschule in Luzern erfolgreich abgeschlossen. Die Kochlehre machte ich im Swiss-Chalet Merlischachen. Während meiner Lehrzeit habe ich gleichzeitig Kosmetika verkauft um den Lehrlingslohn aufzubessern.

Nach der Lehre machte ich mich im Bereich Kosmetik selbstständig; leider musste ich in dieser Phase schmerzlich erfahren, Vertrauen ist gut, aber Kontrolle wäre besser gewesen.

Zurück teilweise zu den alten Wurzeln arbeitete ich für Walter Gloor im Designer Lokal, Restaurant Felix in Zofingen. Von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr und ab 18:00 Uhr bediente ich meine Kundschaft im Restaurant. Vor 10:00 Uhr und zwischen 14:00 Uhr und 18:00 Uhr führte ich erfolgreich von zu Hause aus am Computer mein eigenes Reisebüro. In dieser Zeit habe ich meine Ex-Freundin kennen gelernt. Sie war wie ich im Modeling und ihrer Mutter gehörte ein Reisebüro im Ort. Nach der Trennung übernahm ich das Reisebüro und holte gleichzeitig die Matura nach. Anschliessend kaufte ich ein weiteres Reisebüro dazu und spezialisierte mich auf die Destination Dubai. Heute gehört mein Geschäft dem Hotelplan.

Abgeleitet von der Gastronomie begab ich mich in den Weinbau und Verkauf im Raum Zürich und Schaffhausen.
Mein Interesse und meine Vielschichtigkeit, nicht zu sagen Unruhe, führten mich zu verschiedenen Tätigkeiten wie in den Verkauf bei Faude & Huguenin SA Armee Material (International Key Account Manager) wie auch bei der Swisscom (Kundenberater Localsearch). Aufbauarbeiten gehören ebenfalls zu meinem Steckenpferd.

Nachdem ich bei einer Segelregatta im Tessin meine heutige Partnerin kennen gelernt habe, kaufte ich in Ascona ein Restaurant um in ihrer Nähe zu sein. Das Ristorante Saschas Blues Bar wurde, nicht zuletzt wegen Corona, zur Belastung; lange Tage, Unsicherheiten. Heute habe ich den nötigen Drive für die Gastro nicht mehr und bin froh, dass ich das Restaurant verkaufen konnte.

Nebenbei habe ich immer wieder dies und jenes gemacht, unter anderem meinem Schulfreund über 37 Jahre in seiner Reinigungsfirma geholfen. Heute bin ich Mitinhaber seiner Solar Reinigungsfirma. https://www.solarrein.ch/

Ein neues Projekt von mir im Moment ist der Kauf eines Hauses und den entsprechenden Umbau nach meinen Ideen und Wünschen.

Was weiter kommt, weiss ich noch nicht, bin aber offen und gespannt darauf!

La Salle – Beitrag Quo Vadis“ Zukunft Ehemaligenverein

An der Generalversammlung vom 23.09.2023 in Neuchâtel informierte der Vorstand die Teilnehmer/innen über die aktuelle Situation der finanziellen Mittel und der zu erwartenden Zukunft des Ehemaligenvereins.

Insbesondere informierte der Vorstand über folgende Punkte:

• Der Vermögensverzehr des Eigenkapitals und der Liquidität wurde in den letzten Jahren, wie von der GV gewünscht und genehmigt, stark gefördert, respektive Vermögen und Liquidität wurden abgebaut
►So konnten in der Vergangenheit viele Projekte auch im Ausland von unserer Unterstützung profitieren.
►So haben wir zum einen ausgesuchte Projekte anderer Organisationen wie «Helping Man» oder «4africa», die zu unseren Zielen passten, gefördert, zum anderen war es uns möglich, ausgewählte Schüler/innen an den Stiftschulen zu unterstützen. Auch hatten wir immer wieder die Chance, rasch und unkompliziert Menschen zu helfen, die in der Schweiz durch die Maschen der Unterstützung fielen. Das Geld wurde dementsprechend, wie von der GV gewünscht, zielführend und klar kontrolliert an Bedürftige verteilt. Damals, ich erinnere mich noch genau an diese GV, hiess es, wir sollen nicht für die Ewigkeit sparen, sondern heute helfen. Das haben wir getan.
• Seit der Schliessung des Institut La Salle werden kaum mehr Neumitglieder-Zugänge verzeichnet
►Wir mussten uns nach verschiedenen Aktionen eingestehen, dass als Neumitglieder nur Ehemalige in Frage kommen; zwar ist der Verein, wie der Name es schon sagt, auch für Freunde des Instituts offen, aber ohne Bezug macht auch kaum eine/r eine Mitgliedschaft. Ohne die Zeit und das Wissen um die Weihnachtsaktion fehlt es an Motivation und Bindung zum Verein.
• Die Mitgliederzahlen nehmen laufend ab - Jahresbeiträge werden vermehrt, trotz Mahnung, nicht mehr bezahlt
►Dies hängt zum einen stark mit dem oberen Punkt zusammen, zum anderen stellt man vereinsübergreifend fest, dass heute immer weniger Menschen in Vereinen sein wollen. Man will sich nicht binden, keine Verantwortung übernehmen oder gar in zeitlicher oder finanzieller Hinsicht investieren müssen.
• Die Spendeneinnahmen nehmen laufend ab.
►Zum einen liegt dies sicherlich an der kleiner werdenden Adressliste der Mitglieder aber auch der Spender/innen. Austritte, Umzüge und Tod verkleinern die Liste regelmässig. Zum anderen Leben wir in unsicheren Zeiten, Krieg und Wirtschaft tragen dazu bei, dass man sich gut überlegt, wofür und ob man Geld ausgibt.
• Ob zukünftig noch Adressen Bedürftiger für die Weihnachtsaktion zur Verfügung gestellt werden, ist ungewiss (Einführung neues Datenschutzgesetz per 1.9.2023)
►Hier ist ein grosses Fragezeichen, das uns die Organisationen im letzten Jahr nicht beantworten konnten und wir deshalb gespannt auf die diesjährigen Abklärungen der Adressen warten. Wir gehen davon aus, dass es sicherlich weniger Adressen geben wird, als dies in den Vorjahren der Fall war.
• Für die Durchführung der Weihnachtsaktion wird ein Liquiditätspuffer benötigt, da Ausgaben und Spendeneinnahmen zeitlich verzögert erfolgen
►Das heisst wir müssen Geld ausgeben, bevor wir es durch die Spenden ab Mitte November erhalten. Wir müssen den Druck des Face à la vie bezahlen und die Gutscheine bestellen und vorfinanzieren ohne genau zu wissen, wieviel Geld an Spenden eingeht.
• Unterstützungsleistungen wurden bereits gekürzt und teilweise ganz gestrichen
►Um hier nicht Gefahr zu laufen in einem Defizit zu landen, haben wir vor allem die Stiftschulen und die ausländischen Aktivitäten reduziert, resp. von der erfolgreichen Einnahme der Spenden abhängig gemacht. So haben wir jetzt für das Budget 2024 eine knappe schwarze Null budgetieren können.
• Sollte im Jahr 2023 und im 1. Halbjahr 2024 keine massive Zunahme von Spendeneinnahmen generiert werden, so wird der Vorstand z. H. der GV 2024 die Liquidation des Ehemaligenvereins beantragen müssen
►Da auch der Vorstand seit Jahren mit Herzblut dem Verein verpflichtet ist, fällt uns dieser Entscheid alles andere als leicht. Wenn man aber die harten, kalten Fakten sprechen lässt, ist dies über kurz oder mittelfristig leider der Weg, den wir gehen werden müssen.

Wie auch immer die Zukunft des Ehemaligenvereins aussehen wird, sind wir nach wie vor auf Spendeneinnahmen angewiesen und danken allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung der bedürftigen Mitmenschen! Die Geschichten der Bedachten und ihrer Briefe waren stets Bestätigung und Kraftgeber für die vielen Stunden, die der Vorstand in diesen Verein ehrenamtlich investiert hat.

Über die Zukunft des Ehemaligenvereins werden wir im Face à la vie und auf unserer Website lasalle.ch informieren.

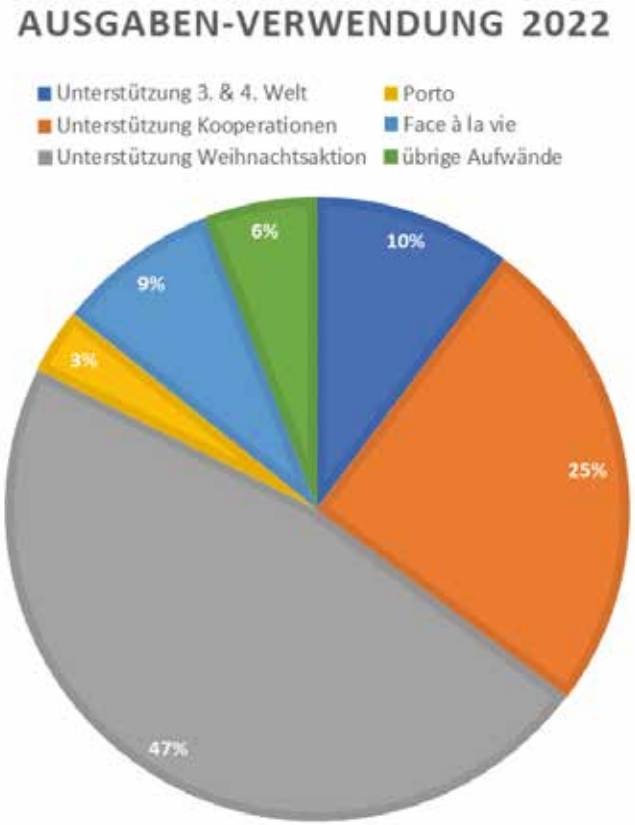
Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!

La Salle – Statistik Ausgaben-Verwendung 2022

Im Jahr 2022 wurden 97.4% der Einnahmen (Mitgliederbeiträge & Spenden) für Unterstützungsleistungen eingesetzt. Die restlichen Einnahmen werden als Rückstellungen verbucht.

Die Einnahmen im Jahr 2022 erreichten ein nicht sehr erfreuliches Resultat und lagen 1.0% unter dem verabschiedeten Budget, aber 18.8% unter den Vorjahreswerten!
Die Unterstützungen betreffen, je nach Anträge und Jahr, variierende Werte für Inland (4. Welt), Ausland (3. Welt), Kooperationen mit Schulen und die altbekannte Weihnachtsaktion.

Die wichtigsten weiteren Ausgaben waren wie jedes Jahr Porto und Druckkosten der Vereinszeitschrift «Face à la vie», welche als Hauptmittel zur Spendengenerierung eingesetzt wird.



Für diverse übrige Aufwände fielen lediglich 5.8% des gesamten Jahresergebnisses an. Dieser tiefe Wert konnte wiederum nur erreicht werden, weil der gesamte Vorstand ehrenamtlich arbeitet.

Generalversammlung 2023 in Neuchâtel

Auch dieses Jahr konnte die GV 2023 wieder im Saal der Frères vor Ort in Neuchâtel abgehalten werden. Wie üblich fand die GV zum Zeitpunkt der Fête des vendanges statt.

Wie im Vorjahr konnten die Aktivmitglieder wählen, ob sie an der GV direkt vor Ort abstimmen oder ihre Stimme mittels Stimmbogen vorgängig schriftlich abgeben wollen.

Die Stimmbeteiligung betrug erfreuliche 25.3% (7.2% vor Ort und 18.1% schriftliche Stimmabgabe). Herzlichen Dank für euer Interesse und eure aktive Teilnahme.

Die Traktanden der GV konnten speditiv und ohne Zwischenfälle abgearbeitet werden und die Arbeit des Vorstands wurde verdankt.
Im Anschluss der GV waren die Teilnehmer/innen zu einem Apéro und Mittagessen eingeladen.

Die nächste GV findet am Samstag, 28.09.2024 in Neuchâtel statt.

Arround the world

Frère Armin Luistro, Generaloberer, besucht die Frères, die LasallianerInnen, PartnerInnen und ihre Bildungsstätte in Frankreich »

Es lag Bruder Armin am Herzen, eine Reise um die Welt der Lasallianer zu unternehmen und mit seinem Rat im Land des Gründers Halt zu machen, um dort die Realitäten unserer Missionen und Gemeinschaften zu entdecken. Seine Reise begann am 27. Februar 2023 und endete am 8. März. «Ich habe viel von euch Brüdern und Laien aus Frankreich zu lernen", betonte Bruder Armin.

Die römische Delegation entdeckte das lasallianische Paris auf den Spuren des heiligen Jean-Baptiste de La Salle. - In Reims besuchten sie das «Hôtel de La Salle», ein Herrenhaus aus dem 16. Jh., wo Jean-Baptiste 1651 geboren wurde und wo er seine Jugend verbrachte. Eine gute Gelegenheit für den Generalobern, die Dinge und

das Erbe an demselben Ort zu sehen und zu spüren, an dem der Gründer der Brüder der Christlichen Schulen die Augen für die Armut und die Notwendigkeit, den Bedürftigen zu helfen, geöffnet hat. «It's a souvenir of the lasallian glory!» rief Bruder Armin lächelnd zum Abschluss des historischen Spaziergangs. Am Nachmittag besuchten sie die Studios von RJR – «Radio Jeunes Reims» und stellten sich auch einem Interview. Bei der Besichtigung der Räumlichkeiten im Technikzentrum konnten die Lehrlinge ihre Arbeit und ihr Berufsprojekt erklären. Der Tag endete mit einem Treffen bei Erzbischof von Reims. Ein brüderlicher Austausch, der es den Ordensleuten ermöglichte, einen Blick der Hoffnung auf jeden einzelnen Jugendlichen in unserer Gesellschaft zu werfen. Daraufhin wurden vom Bischof de Moulins-Beaufort drei erzieherische Herausforderungen angesprochen: Erziehung, Weitergabe des Glaubens, Stärkung der Familien. Katholische Schulen müssen auf ihre Weise auf diese Herausforderungen reagieren.

Die Peripherien, die uns am Herzen liegen…

Die zweiwöchige Reise durch Europa ermöglichte es den römischen Brüdern, sich mit den wichtigsten erzieherischen und menschlichen Aktionen, die unter den Jugendlichen stattfinden, vertraut zu machen. Am Montag, dem 6. März, wurde dies mit dem Besuch des „Neuen Werks" Oscar Roméro in Garges lès Gonesse, das 70 Schulabbrecher aufnimmt, eindrucksvoll demonstriert. Die Arbeit von Etienne, Catherine, Schwester Rénia, Marc, Kamel... ist absolut bemerkenswert. Die Herausforderungen: Erlernen von Lesen, Schreiben, mathematischen Grundkenntnissen und einem Mindestmass an Allgemeinbildung. Die 13-jährige Maessa, die noch vor drei Jahren nicht lesen konnte, die 14-jährige Manel, die heute Krankenschwester werden möchte, und der 14-jährige Sekou, der eine Leidenschaft für Tiere hegt, haben sich einer grossen Herausforderung gestellt.

In Viarmes, einem Vorort des Val d'Oise, haben die Besucher während der Mittagspause die «fliegenden Klassenzimmer» für das Wandervolk entdeckt. Wenn die Kinder nicht zur Schule gehen, kommt die Schule zu ihnen. Ein Dutzend Kinder kommen vom leeren Grundstück, auf dem etwa zwanzig Wohnwagen stehen. Sophie und Jean-Noël, ihre Lehrer, öffnen die Türen der beiden

Wohnmobile, die seit über 30 Jahren als Klassenzimmer eingerichtet sind. Lesen, Klangstudien, Vokabeln, Rechnen - hier geht es darum, praktisches Wissen zu vermitteln, um sich zumindest im Leben zurechtzufinden. Ein langer Austausch zwischen den Brüdern und dem „Häuptling“ der Siedlung - Vater eines der Kinder - war eine gute Gelegenheit, die Vorteile der Massnahme und die Anerkennung der Bildungsteams zu ermessen. „Die Schaffung einer einzigen Klasse für unsere Gemeinschaft ist eine Chance für unsere Kinder, denn sie ist die wahre soziale, kulturelle und brüderliche Verbindung zur Aussenwelt“.

Die Brüder Armin, Joel, Ricky und Sergio waren überwältigt vom Einsatz der Teams für die Jugendli-

Les femmes lasalliennes

Du 17 au 28 avril 2023, 50 Lasallien-nes se sont réunis à Rome pour un programme du CIL (Centre International Lasallien). Le groupe comprenait des femmes, des hommes, des Sœurs et des Frères de toute la Famille Lasallienne et représentant toutes les Régions. Sur le thème très riche des Femmes dans la Famille Lasallienne : Avancer ensemble comme levain de transformation, et la métaphore de la cuisson du pain, le groupe a vécu une expérience transformatrice pendant deux semaines. D'excellentes présentations leur ont été faites sur les femmes dans la vie du Fondateur et la fondation de l'Institut, sur les femmes dans la Bible et l'Église primitive, et sur un examen approfondi du rapport de l'étude d'évaluation des besoins des femmes dans la famille lasallienne.

Avec le Frère Supérieur Général … !

La Salle dans l‘espace

Franklin Chang-Díaz est costaricain. On dit que, dès son enfance, il a construit une fusée spatiale au Colegio La Salle-San José, au Costa Rica. Il a été le premier astronaute de la NASA d‘origine non américaine et l‘un de ceux qui ont effectué le plus grand nombre de missions. Il a fait toute sa scolarité primaire et secondaire au Colegio La Salle-San José. Il a volé pour la première fois dans l‘espace le 12 janvier 1986 en tant que membre de l‘équipage de „Columbia“. Il a visité „son école“ et a expliqué aux

étudiants comment, pendant le vol, il s‘est fait photographier à côté d‘un autocollant portant les armoiries de La Salle. Cette photo a été prise alors que lui et l‘écusson de La Salle „ flottaient „ dans l‘espace. À son retour, il l‘offrirait en cadeau à la faculté de La Salle.

Deuxième Assemblée Internationale (IYBA) des Jeunes Frères à Rome du 8 au 20 novembre 2022, sur le thème : « Témoins passionnés de la Fraternité ».

Le 4ème Symposium International des Jeunes Lasalliens (IYLS) a lancé ses travaux le lundi 14 novembre 2022, rejoignant l'Assemblée Internationale des Jeunes Frères (IYBA).

Lasalle Foundation

C'est une organisation à but non lucratif dont la mission est de promouvoir une éducation de qualité, équitable et inclusive. Pour tous et toutes. Partout. En 2022, le soutien de nombreux donateurs a permis à « Lasalle Foundation » d'améliorer la vie de 70 000 enfants et jeunes dans les pays les plus vulnérables du monde. (62 projets réalisés, dans 20 pays, 7 millions de dollars américains collectés)

le Pape François, par l'intermédiaire du Secrétariat d'État du Vatican, a reconduit le Frère Juan Antonio Ojeda, du District d'Arlep, dans ses fonctions de Consultant de la Congrégation vaticane pour l'éducation catholique pour une nouvelle période de cinq ans afin de servir l'Église, les universités, les écoles et le dialogue culturel. L'intérêt, la préparation qualifiée et la riche expérience du Frère Juan Antonio Ojeda pour remplir cette mission sont indiscutables.

Visite du Frère Supérieur Général au Sri Lanka

DLe Frère Supérieur Général, Arin Luistro, et le Frère Ricky Laguda sont arrivés au Sri Lanka, plus précisément à Mannar, le 11 mai 2023.

En 2015, immédiatement après le conflit avec les Tigres Tamouls, la » Fondation La Salle » et la » Fondation Lasallienne – Australie » ont collaboré ensemble pour aider les centres éducatifs lasalliens dans le pays et ont construit l' » English Medium & Primary School » à Mannar, dans le nord du Sri Lanka. Les élèves de cette école appartiennent pour la plupart à des groupes ethniques minoritaires vulnérables qui rencontrent de nombreuses difficultés pour accéder à l'enseignement supérieur et à un emploi décent parce qu'ils ne parlent pas le cinghalais, la langue la plus parlée dans le pays.

Carnet de Voyage…
jour 3 – 6 mars 2023 – IDF
par Lionel Fauthoux

Ces périphéries qui nous tiennent tellement à cœur !
Ile de France, retour à la case départ pour le frère supérieur général Armin Luistro et l'ensemble de ses conseillers généraux revenus ces derniers jours d'Egypte et de Roumanie. Ce périple de 2 semaines en Europe permet aux frères romains de se saisir des principales actions éducatives et humaines qui se vivent auprès des jeunes. Ce lundi 6 mars en est une belle démonstration avec la visite de « l'œuvre nouvelle » Oscar Roméro situé à Garges lès Gonesse qui accueille 70 jeunes en décrochage scolaire. Le travail mené par Etienne, Catherine, Sœur Rénia, Marc, Kamel… est absolument remarquable. Les enjeux ? apprentissage de la lecture, de l'écriture, des rudiments en mathématiques ou encore un minima de culture générale. Le pari se transforme pour Maessa 13 ans qui ne savait pas lire il y a encore 3 ans ou Manel 14 ans qui aujourd'hui ambitionne d'être infirmière, sans oublier Sekou 14 ans qui voue une passion pour les animaux

Sacré Coeur
Lasalle Nantes

C'est le 21 janvier dernier que l'école du Sacré Cœur La Salle de Nantes reconstruite a été inaugurée. Initialement entre les mains de la congrégation des filles du Sacré Cœur de Jésus depuis 1867, c'est en 2016 que l'établissement a rejoint la congrégation des Frères des Ecoles Chrétiennes et de la fondation de La Salle.

L'ADN lasallien, ce qui nous pousse à servir

Au lycée La Rochefoucauld La Salle situé à Paris, l'engagement n'est pas un vain mot. Élèves, parents, équipe éducative, enseignants : tous ont à cœur, dans cet établissement privilégié de la capitale, de donner de leur temps pour être utile aux autres.

Ein ungewöhnlicher Gemeinschaftsausflug

Der ehemalige Schüler Peter Jaggi 60/61 lud die Frères Marc, Othmar und Richard ein, das Haus der Religionen - Dialog der Kulturen in Bern zu besuchen. Was für eine Überraschung, als sie die Gotteshäuser der grossen Religionen wie die christliche Kirche, die muslimische Moschee, das buddhistische Zentrum und den großen hinduistischen Shiva-Tempel durchwanderten! Ich war persönlich sehr interessiert und berührt von diesem Besuch. Ich werde nicht so schnell vergessen, wie unsagbar weich und exquisit der grosse Teppich in der Moschee war - ohne Schuhe! Das Haus der Religionen gibt es seit zehn Jahren. In den 50er-Jahren war die Erstkommunionprozession der katholischen Mädchen und Jungen in der Stadt Bern ein Symbol auf dem öffentlichen Platz: Seht her, hier sind wir! Dies zu zeigen, erforderte Mut in einer Stadt, in der die Bindung an die protestantische Mehrheitskonfession noch stärker war als heute.
Das Ziel des Hauses geht über die friedliche Koexistenz hinaus. Sie lädt dazu ein, den Dialog über die Grenzen von Religionen, Sprachen und Kulturen hinweg zu erproben und zu pflegen. So finden sich hier die Aleviten, die Hindus, die jüdische Gemeinschaft, die Bahai, die Sikhs, der Islam, die Buddhisten und die christliche Kirche mit ihren acht Konfessionen. Zwischen Teilen und Kompromissen lernen die verschiedenen Gemeinschaften, zusammenzuleben. Man spricht vom „Wunder von Bern“. Das Haus der Religionen ist kein Museum, denn hier wird viel ausgetauscht und gebetet. „Wir sind unabhängig voneinander. Wir wollen nicht die zweite Attraktion in Bern

nach den Bären werden“, berichtet ein Dokument. Eine Hindupriesterin schloss ihre Rede mit den Worten: „Hier geht es nicht darum, welche Religion wichtiger ist als die andere. Am Ende sind wir alle Kinder Gottes“. Gegen Mittag lud uns unser ehemaliger Schüler zum Essen in das ayurvedische Restaurant in einem grossen, hellen Raum im Erdgeschoss des Hauses ein. Das Essen wurde vom Hindu-Hohenpriester, einem Sri Lanker, serviert, der auch der Chefkoch ist. Bei humorvollen Gesprächen - Humor ist auch ein Weg zu Gott! – probierten wir die gewürzten Speisen. Anschliessend kehrten wir zurück, um uns einige Kultstätten genauer anzusehen, insbesondere den Grossen Shiva Hindu-Tempel, wo uns Frère Marc Hofer die Bedeutung des Heiligtums, bestimmter Statuen, Figuren und Gottheiten in Nischen, wie z.B. die mehrarmige Göttin Kali, sowie das Rituals den Tempel im Uhrzeigersinn zu wandern, erklärt. Wir erfuhren auch, dass das „Pottu“, das dritte Auge, das Auge des Wissens symbolisiert. Zugegebenermassen war die erste Führung etwas mager und hat unsere Erwartungen nicht erfüllt. Dagegen waren wir beeindruckt von Fr. Marcos tiefem und breitem Wissen. Alles in allem ein ausgefüllter Tag mit einer schönen Geselligkeit dank der Initiative unseres ehemaligen Schülers. Danke, Peter, für diese bewundernswerten, aber auch seltsamen Entdeckungen!

Bruder Richard Böhi

NB Ich habe soeben erfahren, dass das „Abrahamitische Haus“ in Abu Dhabi am 17. Februar eingeweiht wurde. Es umfasst auch eine Moschee, eine Synagoge, eine Kirche sowie eine Begegnungsstätte mit einem Informationszentrum.Ungewöhnlicher Gemeindeausflug.

Le vendredi 17 février 2023, le Frère Peter Bray, originaire de Taranaki, en Nouvelle-Zélande, a reçu le titre de docteur de l'université (Honoris Causa) pour avoir fait progresser les valeurs et les principes de l'éducation catholique en Australie et à l'étranger.
À la fin de l'année 2008, le Frère Peter Bray est devenu le huitième vice-chancelier de l'Université de Bethléem.

Née d'un accord entre le Vatican et les Frères des écoles chrétiennes et fondée en 1973 en Cisjordanie, l'Université de Bethléem est la première et la seule université catholique de Terre Sainte. Bien que moins de 1 % de la population palestinienne soit chrétienne, l'université s'engage également à fournir un enseignement supérieur de qualité au peuple palestinien.

Qu'est-ce que le Pacte éducatif mondial ?

Il y a 260 millions d‘enfants non scolarisés dans le monde et plus de 600 millions d‘entre eux n‘ont pas les compétences minimales en lecture ou en mathématiques. C‘est pourquoi, en 2019, le Pape François a appelé toutes les personnes à reconstruire l‘éducation et, avec elle, l‘avenir du monde.

Le Pacte éducatif mondial ravive l‘engagement pour et avec les jeunes générations, renouvelant la passion pour une éducation plus ouverte et inclusive, capable d‘une écoute attentive, d‘un dialogue constructif et d‘une compréhension mutuelle.

En tant que Lasalliens, répondons à l‘appel du Pape François à chercher des réponses adéquates aux besoins éducatifs qui nous permettront d‘atteindre la solidarité universelle et une société plus juste et plus fraternelle.

Placer la personne au centre

À l‘écoute des nouvelles générations

Encourager la participation des filles et des femmes à l‘éducation

La famille comme première éducatrice

Nous éduquer à inclure les personnes vulnérables et marginalisées

Trouver d‘autres façons de comprendre l‘économie et la politique, au service de l‘humanité

Prendre soin de la maison commune

Am 10. April 2023, Ostermontag, hatte ich mein Ziel erreicht.
Ich trampelte, 87-jährig, zum

300. Mal mit dem Velo

von Neuchâtel (430m) auf den Chaumont (1’200m).

(Seit Januar 2023 bereits 40 Mal und seit 5 Jahren mit einem E-Bike; Statistik seit 1987)

«Fundstücke aus der Geschichte des INCA / ILS»

Cours A 1991/1992

Unser Kassier gab uns Einblick in seine Insti-Zeit von 1991 / 1992.
Sein Lehrer war Frère Raymond Böhi im Cours A, welcher es mit seinem spannenden Unterricht – immer wieder auch mit einem Witz verbunden - schaffte, dass Christian auch heute noch die französische Sprache im Berufsalltag gerne und aktiv einsetzt.

Neben dem strengen Unterricht blieben speziell auch die Besuche der Pubs in Neuchâtel während des «sortie libre» und die Besuche des Freibades «Nid-du-Crô» mit dem 10 Meter Sprungturm in guter Erinnerung.

Ebenfalls spannend waren natürlich auch die etwas scheuen Annäherungsversuche an die Mädchen auf der «Patinoires du Littoral», welche im Schlittschuhlaufen weitaus graziler ihre Runden drehten.

Der Zusammenhalt unter einigen Klassen-Kollegen hält bis heute an.
Christian hält rückblickend fest: «Ich möchte das Instit-Jahr auf keinen Fall missen, es war eine sehr intensive aber auch äusserst lehrreiche Zeit, welche ein perfektes Grundgerüst für meine persönliche Zukunft und Weiterentwicklung ermöglichte.»

Neujahrswunsch 1883

Herr, setze dem Überfluß Grenzen
und lasse Grenzen überflüssig werden.
Lasse die Leute kein falsches Geld machen,
aber auch das Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere solche Beamten,
Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
und den Deutschen eine bessere Regierung.
Herr, sorge dafür,
daß wir alle in den Himmel kommen,
aber bitte nicht sofort.

Neujahrsgebet des Pfarrers Herrmann Kappen
von St. Lamberti, Münster, aus dem Jahre 1883

Unsere Konten für deine Hilfe:

Unser Verein ist als wohltätige Organisation steuerbefreit, weshalb Spenden in der Steuererklärung abgezogen werden können!

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel:
Bank: Graubündner Kantonalbank 7002 Chur
Clearing-Nr: 774
Konto-Nr.: CK 410.105.700
PC der Bank: 70-216-5

IBAN: CH18 0077 4110 4101 0570 0
Internet: www.lasalle.ch
facebook: www.facebook.com/groups/Institutlasalle/

Caisse des pauvres
Institut La Salle
2000 Neuchâtel
Postkonto: 20-5708-5
IBAN: CH88 0900 0000 2000 5708 5

E-Mail: bonjour@lasalle.ch

TWINT